Einzelpreis 20 Mark

Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen.

Morgen-Ausgabe

Nr. 581 Jahrg. 215

Bezugspreis: monatlich Mk. 600.— mit Zustellgebühr. Bestellungen nehmen sämtliche Postanstalten, Briefträger und unsere Austrägerinnen entgegen.

Geschäftsstelle Halle-Saale: Leipziger Straße 61/62. Fernruf Zentrale 7801, abends von 7 Uhr an Redaktion 5609 und 5610. — Postscheckkonto Leipzig 20 512.

Halle-Saale

Dienstag, 12. Dezember 1922

Anzeigenpreis: Die 8gesp. 34 mm breite mm-Grundzeil. 30.— M. Die 3gesp. 90 mm breite mm-Reklamezeile 100.— M. Rabatt nach Tarif. Erfüllungsort Halle-Saale.

Geschäftsstelle Berlin: Bernburger Str. 30. Fernruf Amt Kurfürst Nr. 6289

Staene Berliner Schriftleitung. — Verlag u. Druck von Otto Thiele Halle-Saale

Wieder einmal ergebnislos!

Die Londoner Vorkonferenz auf 2. Januar vertagt — Die Entwaffnungs- und Sühnenote — Die deutsche Regierung gibt überall nach

Der Ausklang von London

w. London, 11. Dezember.

Um 7 Uhr wurde hier folgendes Kommuniqué ausgegeben: Die alliierten Premierminister haben sorgfältig den augenblicklichen Stand der Reparationsfrage und auch die damit zusammenhängende Frage der interalliierten europäischen Schulden untersucht. Ein Plan für eine Vereinbarung bezüglich der Reparationen, der von dem deutschen Reichskanzler unterbreitet worden ist, ist auch erwogen worden. Er wurde jedoch einstimmig für unbefriedigend erachtet. Es ist den alliierten Ministerpräsidenten in der ihnen zur Verfügung stehenden kurzen Zeit nicht möglich gewesen, zu endgültigen Beschlüssen in den in Betracht kommenden bedeutenden Fragen zu kommen. Unter diesen Umständen ist beschlossen worden, die Unterredung zwischen den alliierten Premierministern in Paris am 2. Januar nächsten Jahres fortzusetzen, um der Vorkonferenz zu ermöglichen, unmittelbar darauf zusammenzutreten, um vor dem 15. Januar zu endgültigen Entschließungen in den gesamten in London erörterten Fragen zu gelangen.

Daily Telegraph zufolge ist die Konferenz der vier Premierminister in ein ernstes Stadium getreten. Poincaré zeigte keinerlei Neigung seinen Plan der baldigen Besetzung des Ruhrgebietes aufzugeben. Sein Standpunkt sei, daß die Politik der Besetzung des Ruhrgebietes durch eine alliierte Aktion oder sogar durch eine alleinige Aktion Frankreichs von ihm nicht aufgegeben werden könne, ehe nicht irgend eine andere Garantie von Deutschland gegeben werden könne. Bonar Law erklärte Poincaré hier endgültig, daß die britische Regierung und die britische öffentliche Meinung sich dem von Poincaré vorgeschlagenen Plane vorkommen widersetze.

Die Entwaffnungsnote

w. Berlin, 11. Dezember.

In der gestern der Botschafterkonferenz in Paris übergebenen Note betreffend die Entwaffnungsfrage führt die Reichsregierung in Erwiderung auf die letzten Noten der alliierten Regierungen u. a. aus:

Die Ansicht, daß in der Ausführung der militärischen Bestimmungen des Friedensvertrages seit einiger Zeit eine Verzögerung eingetreten sei, könne die Reichsregierung nicht teilen. Die Fortschritte in der Abrüstung in den letzten Monaten seien wenigen augenfällig hervorgetreten, weil die Entwaffnung Deutschlands nunmehr beendet sei. Deutschland habe die Abrüstung in einem solchen Umfange und mit solcher Schnelligkeit durchgeführt, daß die Abrüstung nicht nur im Lichte der Weltgeschichte als eine gewaltige Leistung sich darstellen werde, sondern sie sei auch nach dem Vertrag von Versailles eine erschöpfende Ausführung der Bestimmungen dieses Vertrages. Die deutsche Regierung habe auch nicht eine erhebliche Anzahl Fragen in der Schwebe gelassen, sie habe lediglich gegen Forderungen der interalliierten Militärkommission, die sie für unbegründet gehalten habe, bei den alliierten Regierungen Widerspruch erhoben und um eine sachliche Stellungnahme gebeten, die bisher nicht erfolgt sei. Sollte von örtlichen Dienststellen entgegen den deutschen Gesetzen und den Anweisungen der Regierung eine Obstruktion erfolgt sein, so bitte die deutsche Regierung um Mitteilung der Fälle und erkläre sich bereit, die erforderlichen Maßnahmen zur Beseitigung solcher Widerstände zu treffen. Soweit die Hauptforderungen der alliierten Regierungen noch in der Schwebe geblieben seien, liege dies daran, daß sie Fragen betröfen, die mit der Notwendigkeit der deutschen Volkswirtschaft sowie mit der Aufrechterhaltung der Sicherheit und Ordnung im Reichsgebiet aufs engste verknüpft seien. In diesem Zusammenhang habe die deutsche Regierung darauf hingewiesen, daß das deutsche Volk in den kommenden Monaten angesichts der außerordentlich erschwerten Ernährungslage sich innerpolitischen Schwierigkeiten gegenüber sehen würde, deren Auswirkung sich gegenwärtig nach in keiner Weise übersehen lasse und die es notwendig machte, einerseits die deutsche Volkswirtschaft vor neuen schweren Erschütterungen zu bewahren, andererseits die zur Aufrechterhaltung eines ordentlichen staatlichen und wirtschaftlichen Lebens noch benötigten Mittel zusammenzuhalten. Wenn die deutsche Regierung das Grundproblem lösen wolle, von dem die Gesundung nicht nur Deutschlands, sondern Europas abhänge, nämlich das Reparationsproblem, so müsse sie die maßgebenden wirtschaftlichen Kräfte Deutschlands zusammenschließen. Die Steigerung der Produktion sei dabei die wichtigste Aufgabe. Dies könne nicht erfüllt werden, wenn unentbehrliche wirtschaftliche Ausrüstungsgegenstände der Industrie zerstört und durch ihre Vernichtung über die konkreten Fälle hinaus eine Unsicherheit in die gesamte wirtschaftliche Produktion hineingetragen würde. So handle es sich bei den unter dem Titel „Umstellung der Fabriken" jetzt noch strittigen Punkten um Dinge, die sowohl für die industrielle wie als auch mittelbar für die landwirtschaftliche Produktion entbehrlich seien. Sie müßten daher im Falle der Zerstörung unverzüglich neu hergestellt werden. Die deutsche Regierung habe selbst an der Lösung dieser Frage das größte Interesse, um endlich von der unproduktiven Tätigkeit der Zerstörung zu der positiven Arbeit des Wiederaufbaues der Wirtschaft übergehen zu können.

Soweit hiernach bei den 5 Punkten wirtschaftliche Interessen in Betracht kommen, hat die deutsche Regierung sie unter Bezugnahme auf die einzelnen Punkte in der Anlage behandelt. Hinsichtlich der rein militärischen Fragen steht die deutsche Regierung, wie früher mehrfach ausgeführt worden ist, auf dem Standpunkt, daß sie in der Erfüllung der militärischen Bestimmungen des Vertrages von Versailles erheblich weiter gegangen ist als es nach dem Vertrage gefordert werden kann. Sie ist aber auch in dieser Frage zu weitgehendem Entgegenkommen bereit, da sie selbst das Bestreben hat, die Tätigkeit der interalliierten Kontrollkommissionen zum Abschluß zu bringen. Die deutsche Regierung hat in einer Anlage die zwei noch nicht erledigten militärischen Anlagen dargestellt und ist dabei auf alle von der interalliierten Militärkommission zur Sprache gebrachten Einzelfälle eingegangen, um die Botschafterkonferenz von ihren Gründen zu unterrichten und ihr Gelegenheit zu geben, diese Gründe auch im einzelnen zu würdigen. Sollten die Ausführungen dieser Anlage nach Auffassung der alliierten Regierungen noch Lücken aufweisen, so hat die deutsche Regierung den dringenden Wunsch, hierüber eine umfassende abschließende Erklärung zu erhalten. Sie ist aber überzeugt, daß die alliierten Regierungen nach Prüfung des Gesamtmaterials erkennen werden, daß die deutsche Regierung die Bestimmungen des Versailler Vertrages in keiner Weise zu umgehen sucht, sondern alles tut und tat, was in ihren Kräften steht, sie zu erfüllen.

Für eilige Leser

Die gestrige Börse war in Effekten fest. Die Devisen zeigten Schwankungen. Der Produktenmarkt behauptete sich.

*

Die Weihnachtsferien der Berliner Parlamente sind auf die Zeit vom 14. Dezember bis 8. Januar festgesetzt.

*

Die Umstellung des Kaiser Wilhelm-Denkmals im Reichstage wird während der Weihnachtsferien bereits erfolgen. Das Denkmal kommt in den Aufgang bei Portal IV. — Der Reichstag will ferner Gedächtnismünzen an die Weimarer Tagung der Nationalversammlung ausprägen.

*

Heute mittag um 12 Uhr findet die vorläufige Reichswirtschaftsrat in feierlicher Eröffnungssitzung, der der Reichspräsident, die Reichsminister und die Vertreter der Länder und der Parlamente beiwohnen werden, in sein eingenes Heim über.

*

Bei der Beratung des Nachtragsetats des Reichsministeriums des Innern im Haushaltsausschuß des Reichstages wurde eine große Anzahl von Beamtenstellen gestrichen. Angenommen wurde ein Antrag, 400 Millionen Mark für die Notgemeinschaft deutscher Wissenschaft und 90 Millionen Mark für das Deutsche Museum in München zu bewilligen.

*

Die Spitzenorganisationen der Gewerkschaften werden vom Reichsernährungsminister zu einer Besprechung empfangen.

*

Die Beschwerde des Verlegers Theodor Fritzsche gegen das vom Leipziger Polizeipräsidium erlassene Verbot der Zeitschrift der „Hammer" und die Beschwerde gegen das Verbot der „Tilsiter Zeitung" wurden vom Staatsgerichtshof verworfen.

*

Für die Erweiterungsbauten im Hamburger Hafen wird in der nächsten Bürgerschaftssitzung der Senat die Bewilligung von rund 620 Millionen Mark verlangen. Dennoch müssen die Bauarbeiten im Hamburger und Cuxhavener Hafengebiet eingeschränkt werden.

*

Wie Reuter erfährt, besteht Poincaré mit großer Entschiedenheit auf der Besetzung des Ruhrgebietes, England unterstützt ihn nicht völlig, aber man erwartet nicht einen Bruch. Man glaubt, daß es zu einem Kompromiß kommen wird, ehe sich die Konferenz heute oder morgen auf jedenfalls zwei Wochen vertagt.

*

Brillantenschmuck und ausländische Banknoten im Werte von etwa 10 Millionen Mk. wurden einer in einem großen Hotel in der Nähe des Potsdamer Platzes in Berlin wohnenden Deutschamerikanerin am Sonntag auf der Heimkehr vom Theater in einem Automobus gestohlen. Auf die Ermittelung des gestohlenen Gutes ist eine Belohnung von 500 000 Mark ausgesetzt.

*

Vor der Strafkammer des Landgerichts III Berlin hat der Prozeß gegen den Wettkonzernbegründer Max Klante und Kollegen wegen Beihilfe angeklagte und wegen Betrugs, gewerbsmäßigen Glücksspiels und Konkursvergehens begonnen.

Dollar amtl. 8448,82 G.

Der Wortlaut der Sühnenote

w. Berlin, 11. Dezember.

Die gestern überreichte Antwort der Reichsregierung auf die Note der Botschafterkonferenz vom 30. November lautet:

In Erwiderung auf die Note der Botschafterkonferenz vom 30. November betr. die Zwischenfälle in Stettin, Passau und Ingolstadt legte die deutsche Regierung Wert darauf, zunächst durch eingehende Untersuchungen den ermittelten Sachverhalt festzustellen. Das Gesamtergebnis der Ermittlungen ist auf der Anlage ersichtlich. In Kürze zusammengefaßt ergibt sich folgendes Bild:

1. Am 17. Juli wurde das Polizeidienstgebäude in Stettin von einer interalliierten Kontrollabteilung besichtigt, dabei entstand zwischen ihr und deutschen Polizeibeamten ein Streit über die Oeffnung eines vermauerten Raumes. Im Verlaufe des Streites forderte der Polizeibeamte die Kontrollabteilung auf, sich aus dem Dienstgebäude zu entfernen. Die Kontrollabteilung folgte dieser Aufforderung, kam aber nach einiger Zeit zurück und wurde dann durch Polizeiunterbeamte am Betreten des Gebäudes verhindert.

2. Am 24. Oktober wurde die Reichswehrkaserne in Passau durch zwei Kontrolloffiziere besichtigt. Bei ihrem Eintreffen im Kraftwagen vor der Kaserne wurden die Offiziere von etwa 20 Zivilpersonen beschimpft. In der Kaserne befand sich an der Wand eine beleidigende Aufschrift. Beim Verlassen der Kaserne wurde der Kraftwagen von der Volksmenge mit Steinen und Stöcken beworfen. Die Fenster des Kraftwagens wurden zertrümmert und einer der Offiziere an der Nase leicht verletzt. Herbeigerufene Polizei bemühte sich, die Offiziere zu schützen, konnte sich aber nicht durchsetzen.

3. Am 22. November sollte eine Munitionsanstalt bei Ingolstadt durch zwei Kontrolloffiziere besichtigt werden. Bei ihrer Ankunft vor der Munitionsanstalt wurden die Offiziere von 20 bis 30 Zivilpersonen beschimpft, ihr Kraftwagen wurde schwer beschädigt und einer der Offiziere leicht an der Nase verletzt. Die Offiziere mußten sich schließlich unverrichteter Sache zurückziehen. Polizei war nicht zur Stelle.

In allen drei Fällen befanden sich hiernach die interalliierten Offiziere in Ausübung einer Tätigkeit, zu der sie gegenüber den deutschen Behörden berechtigt und ihren eigenen Regierungen gegenüber verpflichtet waren. In Verkennung dieser Sachlage haben sich die an den Zwischenfällen beteiligten Personen teils zu Ungehörigkeiten, teils zu Verunglimpfungen der Offiziere hinreißen lassen. Sie standen dabei unter Einwirkung der Empfindens weiter Volkskreise, die ihre seelischen und wirtschaftliche Nöte auch auf die über Deutschland verhängte Kontrolle zurückführen und in ihrer Verbitterung die zahlreichen interalliierten Offiziere als Organe der Kontrolle verantwortlich machen. Dieser Umstand kann jedoch den Mangel an Selbstbeherrschung nicht rechtfertigen. Die deutsche Regierung hat aus allen diesen Erwägungen heraus nicht gezögert, von vornherein anzuerkennen, daß den Offizieren Unrecht geschehen ist und daß ihre Regierungen einen Anspruch auf Genugtuung zu stellen haben. Sie hat der interalliierten Kommission in Berlin in zwei amtlichen Schreiben ihre schärfste Mißbilligung und ihr lebhaftes Bedauern über die drei Vorkommnisse ausgesprochen. Außerdem sind deutscherseits folgende Maßnahmen getroffen worden:

1. Im Falle Stettin hat der Polizeipräsident dem Vorsitzenden des interalliierten Distriktkomitees seine mündliche und schriftliche Entschuldigung ausgesprochen. Ferner ist der verantwortliche Beamte des Polizeipräsidiums in Stettin aus seiner Stellung entfernt worden. Er wird vorläufig keine anderweitige dienstliche Verwendung finden. Die an den Vorfällen beteiligten Polizeibeamten sind disziplinarisch bestraft worden. Die beiden bei der Kontrollhandlung anwesenden Verbindungsoffiziere sind ihrer Stelle enthoben worden.

2. Im Falle Passau wurde der diensttuende Bataillonsführer seiner Stelle enthoben. Ferner hat der Bürgermeister von Passau, der zugleich Polizeichef ist der interalliierten Distriktskommission in München seine mündliche und schriftliche Entschuldigung ausgesprochen. Gegen die Demonstranten ist ein Strafverfahren eingeleitet, das unnachsichtlich und mit größter Beschleunigung durchgeführt werden wird.

3. Im Falle Ingolstadt hat der Leiter der Munitionsanstalt seinen Abschied erhalten. Gegen die Demonstranten ist

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192212121-16/fragment/page=0001

ein Strafverfahren eingeleitet worden. Der Bürgermeister von Ingolstadt, der zugleich das höchste für die Ordnung verantwortliche Polizeiorgan ist, hat der zuständigen interalliierten Kommission mündlich und schriftlich seine Entschuldigung ausgesprochen. Die deutsche Regierung ist der Ansicht, daß die hiermit geleistete Genutzung, vorbehaltlich einer angemessenen Vergütung für den geringen tatsächlichen Schaden, eine dem internationalen Herkommen entsprechende, ausreichende Sühne darstellt. Die Botschafterkonferenz hat sich jedoch veranlaßt gesehen, in ihrer Note vom 30. November noch weitergehende Forderungen zu stellen.

Was zunächst die Bemängelung der von der deutschen Regierung abgegebenen Erklärungen anlangt, so lag nach deutscher Auffassung und Absicht in den Worten der Mißbilligung und des Bedauerns nicht nur die Anerkennung des völkerrechtlichen Unrechts, sondern auch eine förmliche Entschuldigung. Um aber jeden Streit hierüber zu vermeiden, stellt die deutsche Regierung in aller Form fest, daß ihre hiermit erneuerten Erklärungen den Ausdruck der Entschuldigung umfassen und mitenthalten.

Nach der Reichsverfassung liegt die Vertretung Deutschlands und der Länder nach außen lediglich dem Reiche ob. Da die Erklärungen der Reichsregierung in Ausübung dieser Obliegenheit abgegeben sind, bleibt für Erklärungen der beteiligten einzelstaatlichen Regierungen kein Raum mehr. Das weitere Verlangen nach Entlassung der Bürgermeister von Passau und Ingolstadt geht von einer unzutreffenden Voraussetzung aus. Diese Bürgermeister sind keine Staatsbeamte, sondern freigewählte Organe der Selbstverwaltung und können daher auch in ihrer Eigenschaft als Polizeichefs weder von der bayerischen noch von der Reichsregierung ihrer Stellung enthoben werden. Endlich will die Note der Botschafterkonferenz den Städten Ingolstadt und Passau eine Buße von je 500000 Goldmark auferlegen. Die deutsche Regierung vermag diese Forderung nicht als berechtigt anzuerkennen. Das Völkerrecht kennt in Friedenszeiten eine solche Bestrafung von Gemeinden nicht, und zu dem verursachten Schaden steht die Höhe der geforderten Summe in keinem Verhältnis. In dieser Hinsicht genützt der Hinweis auf die Geringfügigkeit der Entschädigungen, die im besetzten Gebiet für viel schwerere Verfehlungen gegen Reichsangehörige zugebilligt zu werden pflegen. Nebrigens werden die beiden Städte weder die Mittel noch den Kredit haben, um Summen von je 1 Milliarde Mark aufzubringen. Um jedoch die deutschen Volksgenossen in der Pfalz und in den Rheinlanden vor den angedrohten, unverschuldeten Zwangsmaßnahmen zu schützen, stellt die deutsche Regierung von sich aus den geforderten Betrag von 1 Million Goldmark hiermit zur Verfügung.

Deutscher Reichstag

(Eigene Drahtmeldung.)

w. Berlin, 11. Dezember, 3 Uhr nachm.

Die zunächst auf der Tagesordnung stehende Teuerungsinterpellation der Deutschnationalen wird innerhalb der geschäftsordnungsmäßigen Frist beantwortet werden. Gerichtskostengesetz und Pensionsergänzungsgesetz werden den zuständigen Ausschüssen überwiesen. Die neue Gebührenordnung für Gerichtsvollzieher, welche die Gebührensätze etwa um das achtfache erhöht, wird in zweiter und dritter Lesung angenommen. Ebenso der Gesetzentwurf über die Erhaltung der Kriegergräber aus dem Weltkrieg. Eine Entschließung des Ausschusses für Bildungswesen im Interesse der Not der Studienassessoren und Junglehrer, der Höchstbesetzung der Schulklassen entgegenzuwirken und stellenlose Studienassessoren und Junglehrer im Reichsdienst zu verwenden, wird angenommen. Der Nachtragsetat des Reichswirtschaftsministeriums wird bewilligt.

Abg. Bruhn (Deutschn.) verweist dabei auf die noch immer steigende Not der deutschen Presse und verlangt, daß die Regierung genügend Papierholz zwangsweise für die Presse zur Verfügung stellt. In seiner Antwort erkannte Reichswirtschaftsminister Dr. Becker durchaus an, daß die wachsende Not der deutschen Presse eine schwere wirtschaftliche, politische und kulturelle Gefahr sei. Die Regierung wird mit allen nur möglichen Mitteln dem nationalen Interesse dem entgegenwirken. Die Holzabgabe wird jetzt verdreifacht, um durch erhöhte Unterstützungen einigermaßen das Absterben der Zeitungen zu verlangsamen. Die Regierung betrachte die Hilfe für die notleidende Presse als ihre Pflicht. (Beifall.)

Beim Haushalt des Reichswirtschaftsrates beschwerte sich Abg. Künstler (Soz.) darüber, daß die höheren Offiziersstellen meistens mit Adligen besetzt würden. Die Reichswehr sei kein zuverlässiges republikanisches Machtinstrument.

Abg. Thomas (Komm.): 90 Prozent der Reichswehroffiziere seien Monarchisten. Den Soldaten aber würde die politische Betätigung verboten.

Reichswehrminister Dr. Geßler: Das Liebeswerben der kommunistischen Partei um die Reichswehr wird vergeblich sein. Sie wollen die Soldaten mit Zuckerbrot und Peitsche gewinnen, aber das Zuckerbrot ist uns zu teuer und die Peitsche ist längst abgeschafft. (Sehr gut!) Ich sehe meine Aufgabe darin, zu verhindern, daß die Reichswehr auf deutsche Volksgenossen schießt. Der Wehrminister hat das Recht, den Soldaten Zeitungen zu verbieten, deren Lektüre die Disziplin gefährdet. Ich habe das daher nur einmal beim „Wiesbacher Anzeiger" getan. Der rohe Ton der kommunistischen Presse schreckt die Leute ganz von selbst ab, und mobilisiert geradezu gegen den Kommunismus. (Heiterkeit.)

Abg. Thomas (Komm.): Dann müßte der Minister doch allen Soldaten „Die Rote Fahne" gratis liefern.

Der Haushalt des Wehrministeriums wird bewilligt.

Schluß 6 Uhr. Morgen 3 Uhr: Anfragen, Nachtragsetats und Geschäftsordnung.

Preußischer Landtag

(Eigener Drahtbericht.)

w. Berlin, 11. Dezember, 12 Uhr mittags.

Nach Erledigung einer Reihe kleinerer Vorlagen kommt der Gesetzentwurf zur zweiten Lesung, der die Möglichkeit gibt, Ministerialdirigenten, Oberpräsidialräten, Oberregierungsräten, soweit sie erste Vertreter der Regierungspräsidenten sind, und den Berliner Polizeipräsidenten vertretender Oberregierungsrat in den einstweiligen Ruhestand zu versetzen. Der Entwurf hängt mit dem Schutzgesetz der Republik zusammen.

Abg. Dahlmer (Zn.) bekämpft den Entwurf, der aus rein politischen Gründen gemacht sei.

Abg. Einern (Dtsch. Vksp.) betont, daß zu einem gedeihlichen Zusammenarbeiten eines Regierungspräsidenten mit seinem Vertreter eben eine Eingriffsmöglichkeit geschaffen werden müsse.

Abg. Doenhardt (Zentr.) bemerkt, seine Partei habe während des Kulturkampfes mit der Politisierung der Beamten so bittere Erfahrungen gemacht, daß sie von einer solchen nichts wissen wollen. Die Vorlage sei das Maximum dessen, was das Zentrum mitmachen werde.

Die Vorlage wird sodann gegen die Deutschnationalen in zweiter Lesung angenommen.

Auf Grund eines Urantrages der Deutschen Volkspartei über das Goethehaus in Frankfurt a. M. wird beschlossen, das Staatsministerium zu ersuchen, für würdige Erhaltung dieser jedem Deutschen heiligen Stätte der Verwaltung des Goethehauses eine ausreichende jährliche Beihilfe zu gewähren und dahin zu wirken, daß sich das Reich mindestens mit dem gleichen Betrage beteiligt.

Nächste Sitzung: Dienstag 12 Uhr. Kleinere Vorlagen. Schluß 1/3 Uhr.

Zu viel Arbeit für die Stadtverordneten

Die üblichen Erhöhungen — Der Kampf um die Wohnungsbauabgabe — Bewilligt — Die Straßenbahnfahrt auf 35 Mark festgesetzt — Noch eine Sitzung vor Weihnachten

Die weiße Salbe

Wir hatten alle gehofft, daß die Stadtväter vor dem Weihnachtsfest im Eiltempo reinen Tisch machen würden, daß sie — mehr bleibt fast nicht mehr übrig — einfach alles bewilligten, um in der letzten Weihnachtswoche wenigstens lediglich Kommunalsorgen zu sein. Daß man sich nun da oben vor dem Christtage noch einmal treffen muß, verdanken sie der Redewut des Kommunisten Günther und dem ihnen sich in Gebärde, Ton und Unverschämtheit immer mehr nähernden Preisprüfers Kürbs von der Lebebourgruppe, der die Verwandlung zum Kommunisten langsam, aber sicher durchmacht.

Nach der üblichen Kleinarbeit stieg man gleich in die wichtigsten Vorlagen des Tages, die eine starke Heranziehung der Arbeitgeber zur Förderung des Kleinwohnungsbaues und eine Erhöhung der Wohnungsbauabgabe vorsahen. Herr Allgenstein von den Kommunisten ging zuerst gegen sie an. Er prägte ein geflügeltes Wort von der weißen Salbe, die zusammengerührt werden sei, um das Kapital zu schonen, den Mieter aber nachher um so stärker zu belasten. Zur Genugtuung der Bürgerlichen rührte dann Herr Wille in diesem Salbentopf herum, und man war der Meinung, daß er diese Vorlage in Bausch und Bogen verdammen würde. Allmählich jedoch schwenkte er ein und ließ sein Mäßlein mutig im Bewilligungstempo traben, lustig umschlehelt von den Kommunisten, die es an Hohn für den Schaukelwilke nicht fehlen ließen. Im Nebenberuf soll dieser Mann ja (sozialistischer!) Lehrer an jener Schule sein, an der ein Volkserzieher die Internationale singen ließ; man merkte wenig von seiner Lehrereigenschaft, denn was er sich an Gewundenheit der schweren deutschen Sprache leistete, übertrieb selbst Herrn Webers Konsumvereinsgrenzen. Oder war ihm der peinvolle Auftrag so schwer? Am Freitag hat er nämlich noch in einer Versammlung des kommunistischen Mietervereins (wann gibt's endlich einen bürgerlichen?) eine ganz andere Sprache gesprochen. Und von Freitag bis Montag ist selbst für ein Chamäleon das Farbewechseln schwierig . . . . Da hatte Herr Günther ein freieres Organ, leider aber nicht die dazu notwendige Logik. Er langweilte das Haus mit Haushaltungsfolianten-Vorschriften eines Proletariers, die in so seltenem Gegensatz zu seinem wohlrunden Embonpoint und zu dem stehen, was man sonst von den Günthers hieß. Das Märchen von den notleidenden Proleten zieht in Halle nicht mehr, seit Herr Kürbs jene bekannten Feststellungen über den Einkauf der Arbeiterfrauen traf. Und man kann sie noch durch die Frage erweitern: Wo wandern die Siebentausendmark-Gänse aus den Geschäften hin? Fragt einmal nach! In der Küche des Mittelstandes und der geistigen Arbeiter sind sie nicht zu finden.

Das Haus hatte für das Tausenderlei der Güntherschen Agitationsreden mit hochfrisierten „Beweisen" darum auch wenig Interesse und bewilligte der Stadt einmal die Wohnungsbauabgabeerhöhung, die Herr Kilian selber in Berlin dadurch unterstützt hat, daß er Halle zum Notstandsbezirk werden half, und ferner die Heranziehung der Arbeitgeber. Ein bürgerlicher Antrag auf Einfügung eines Härteparagraphen, der notleidende Industrien, wie z. B. das Zeitungsgewerbe, schonen sollte, fand keine Zustimmung, ein Zeichen, welch liebevolles Verständnis unsere Stadtväter für die Not der Presse haben, die sich allmontaglich und wer weiß wie sonst noch oft sich in ihren Dienst stellt.

Nach dieser erschöpfenden Aussprache kamen die üblichen Bewilligungen an die Reihe: Schlachthofgebühren mit Pferdefleischdebatte, Stromabgabe, Vergnügungssteuer, Kinosteuer mit abgelehntem Ermäßigungsantrag, Schulgelderhöhung auf Beträge, die wir noch mitteilen werden, und zuletzt die Straßenbahn. Da hat das Haus immer seinen eigenen Kopf. Herr Walke, der in letzter Zeit auch wenig Verständnis für die öffentliche Behandlung seines Ressorts zeigt, kann noch so überzeugend reden und die Bürgermeister können drohen, man steht einfach auf dem „sozialen" Standpunkte billiger Tarife und dreht hier alles zu der berühmten weißen Salbe zurecht. Zuerst fiel der Magistratsantrag, der Erhöhung auf 40 M. forderte. Mit dem Eigensinn eines kleinen Jungen wurden 35,00 Mark für die Einheitsfahrt festgesetzt. Dann strich man an den Wochenkarten herum, wie es die Roten wünschten. Diese vergaßen im Eifer, einen Antrag auf Erhöhung der von ihnen sonst bekämpften Schülerwochenkarten zu stellen. Die bürgerliche Seite schwieg, und so bleibt — ein Kuriosum — der alte Satz ohne Erhöhung stehen.

Ein Antrag zu diesem Kapitel verdient besondere Erwähnung. Stadtv. Busse hat angeregt, die Wintersportgeräte der Wintersporttreibenden, denen die Linie 8 erhalten geblieben ist, aus Gründen der Volksgesundheit zu halbem Tarife zu befördern. Das Haus, das sich sonst immer gern sozial gebärdet und für den überflüssigen Bau eines überflüssigen Stadions Tausende bewilligte, hatte kein Verständnis für einen Antrag, der in der ganzen hallischen Sportwelt mit aufrichtiger Freude aufgenommen worden wird. „Unsere gesunde Jugend ist unsere Zukunft" — wie oft ist das da oben phrasenhaft verkündet worden! Und nun: Volksgesundheit — — —?

„Bitte, die nächste Vorlage . . .!"

***

Stadtv.-Vorsteher Keil (Dem.) eröffnet und leitet die Sitzung. Vor Eintritt in die Tagesordnung erfolgt die feierliche Einführung des Stadtv. Dipl.-Ing. Vollard (an Stelle von Frl. Dr. Lange) durch den Oberbürgermeister. Die Ersatzwahlen für verschiedene Deputationen und Ausschüsse finden den Vorschlägen entsprechende Erledigung. Der beantragten Erhöhung der Krankentransportgebühren auf 1500 M. für Einheimische und auf 2000 M. für Auswärtige wird zugestimmt; für

Die heilige Scholle

Ein deutscher Bauernroman aus dem letzten Jahrhundert.

Von Paul Burg.

Copyright Max Koch, Leipzig.

(Nachdruck verboten.)

„Du hast diesen Sohn auf dem Grenzsteine im Acker geboren, Maria — und heut sprichst du selber ihm das Wort, auszuwandern? Schreckt dich deines Bruders Andenken nicht?"

„Mein Sohn ist ein Bauer und heißt Weberling; auch in Posen bin ich seiner sicher. Mehr als hier, wo er bloß unzufrieden zwischen dem eigenen Vater und Sohn schafft. Hilf ihm doch — allen hast du geholfen, dem Maurer Velten, der Schlosserswitwe, der Baronin — Weberling, du mußt es mit meinen Augen sehen: Alles Uebel kommt von uns selber, wenn wir die Menschen zu unseren Sklaven machen wollen."

„Das will ich bei Gott nicht, Maria. Es wird mir nur so schwer, ans Sterben zu denken, ohne daß mein Sohn Andreas einmal nach mir an den Pflug tritt." —

Es war am gleichen Tage, als Helene Lindenschmidt im Weberlinghof einen Sohn gebar, da wanderte Andreas mit Ruth aus dem Dorfe seiner Väter aus. Viel Hausrat, Vieh und Geräte in zwei beladene Eisenbahnwagen nahmen sie mit in die Fremde.

Der Alte fuhr die beiden nach dem Bahnhof. Maria saß neben ihm auf dem Wagen, und viele aus dem Dorfe standen am Wege, den Auswandernden zum letzten Male die Hand zu drücken.

Als der alte Andreas mit Maria heimfuhr, kamen sie an ihren Eichen vorüber. Sie standen hoch im Wuchs und schirmten die Straße mit einem weiten Schatten. Er hielt den Wagen an, und beide Alte stiegen vorsichtig ab.

Er zeigte mit der Peitsche hinauf nach den breitästigen knorrigen Eichen. Wie ein Dach wölbten sie ihre weitragenden, starken Zweige über die Alten, und der Sommerwind harfte und heulte in den hohen Wipfeln.

„Da, sieh — die erste wird absterben; sie ist schon auf einer Seite trocken. Das ist unsere Braut gewesen, worin dein Schleier hing, Maria. Es ist kein gutes Zeichen für die Zukunft."

Sie lächelte ihm zu.

„Vater, das zielt bloß auf uns beide. Ewig können wir doch nicht leben. Aber laß erst mal unsere goldene Hochzeit sein! Unsere beiden Särge brauchen doch auch ihr Holz. Die anderen Eichen stehen im besten Wuchs."

Wie Großmutter Maria so unter den ragenden, rauschenden Bäumen stand, fing sie auf einmal zu weinen an.

„Du vermißt den Jungen und die Ruth jetzt also schon —?" fragte Andreas. „Aber du hast mir am meisten zugeredet, ja zu sagen."

„Das ist es nicht, Vater. Alt wird man nun, wahrhaftig alt — ich hatte ihm einen Beutel Lindenblüten eingepackt — von unserem Baume — den hab' ich weiß Gott da im Wagen liegen gelassen."

„Den Baum haben sie überhaupt beim Abschied vergessen — dies junge Volk ist anders als wir." Der Alte schüttelte den Kopf, sie stiegen wieder auf den Wagen.

Er ruckte mit den Zügeln, fuhr weiter ins Feld, ins Dorf. —

Bald gab es ein neues Abschiednehmen im alten Schulzenhofe. Der Maurer trat vor Andreas Weberling und bot ihm Dank und letzten Händedruck.

„Ich bin nun wieder so weit, mein' ich, Onkel. Ihr habt uns allen eine gute Heimat geboten, laßt mich jetzt in meiner Stadt wieder Maurer sein. Herz und Leib habt Ihr uns aufgeholfen. Es ist doch ein Segen in diesem Hof."

So zog der Maurer mit den Seinen gestärkt zu neuem Lebenskampfe wieder in die Stadt. Weberling blickte ihm lange nach.

Er lernte seinen Enkel zum rechten Bauern an und darüber vergingen wiederum Jahre. Leer blieb dem alten Bauernpaar das weite Haus nicht lange, denn Maria heute nun schon den zweiten Sohn der Lindenschmidts in der Wiege. Bei der Geburt des dritten Sohnes aber starb Helene an Herzschlag. Das war zu hart für Lindenschmidt. Wie ein Rasender war er vor Verzweiflung und verlief in der ersten Stunde nach seines Weibes Begräbnis das Dorf ohne Abschied. Nun hatte Großmutter Weberling wiederum drei Kinder zu betreuen, und die vermitmete, kinderlose Veltenmaria half ihr dabei treulich und anstellig. So kam den Alten unversehens der Tag ihrer goldenen Hochzeit heran. Sie hatten ihn still übergangen, wenn nicht ein Brief aus dem Posenschen gekommen wäre; Andreas, der Auswanderer und Ansiedler, schickte den Eltern seine Glückwünsche, berichtete:

„Es ist mühsam, aber wir kommen gut zurecht. So viel Steine sind von den Feldern abzulesen, daß man Haus und Hof daraus bauen könnte! Hier liegt alles Feld beieinander und der Hof mitten drauf, daß es wie eine Festung ist. Dabei spart man die weiten Fahrten wie zu Hause, wo unsere Ackerstücke in allen Himmelsgegenden sind. Der Boden ist leicht, aber es lebt sich — auch mit den Polen.

Und das Wichtigste: Ruth hat mir das Jahr unserer Fierherkunft noch einen kleinen Sohn geschenkt, den nannten wir Andreas den Zweiten oder den Polen, weil er hier mal Erbe sein soll."

Noch eine große Freude erlebten die Alten an diesem Tage. Ehe der Enkel Andreas sie zum reichgeschmückten Altar führte, zog er das schlichterne Veltenmariechen bei der Hand herzu und hielt die Hand gar fest, welche sie der seinen immer wieder entziehen wollte.

Laß es uns den Großeltern jetzt sagen, daß auch wir ein Paar werden wollen. Du sollst meine Bäuerin hier auf dem Hof sein, Maria Velten!"

„Ich bin aber doch soviel älter als du!"

„Liebst du mich deswegen weniger!"

Da konnte sie nicht mehr verneinen, noch sich wehren. Und die Großmutter Maria nahm sie beide an ihr Herz.

„Das ist meine größte Freude, die ich noch erlebe!"

Die Lindenschmidtschen beiden Aeltesten streuten dem alten Paare Blumen zum Altar. Der Enkel führte seine Braut hinterdrein und dann folgte das ganze Dorf.

Heute aber ward Andreas Weberling Ehre und Freude zuteil, wie er es nie geahnt hätte. Der Pastor reichte ihm bei der feierlichen Einsegnung eine goldverzierte, prächtige Bibel als Geschenk der Kaiserin und Königin Augusta und vom Landrat einen Brief voll Lobes über das prächtigste Bauernpaar.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192212121-16/fragment/page=0002

die Beschaffung eines Krankenautos werden 135 000 M. nachbewilligt.

Die Vorlage betr. **Heranziehung der Arbeitgeber zur Förderung des Kleinwohnungsbaues**, über die wir bereits ausführlich berichteten — es sollen 68 Wohnungen mit einem Kostenaufwand von 204 Millionen Mark geschaffen werden —, löst eine längere, aber sachliche Aussprache aus.

Stadtv. **Illgenstein** (Kom.): Die Vorlage kann in dieser Fassung von uns nicht voll gebilligt werden, da nur Arbeitgeber mit über 20 Arbeitnehmern herangezogen werden. Die Bruttogewinne müssen als Grundlage genommen werden. Wir betrachten die Vorlage nur als eine Verschleierung der folgenden Vorlage betr. Erhöhung der Wohnungsbauabgabe. Die Konsumgenossenschaften müssen entsprechend berücksichtigt werden, da sie nicht auf Gewinn eingestellt sind.

Stadtv. **Manschewski** (Dem.): Die Vorlage hat gewisse Härten. Es müssen die Unternehmer berücksichtigt werden, die ihr Betriebsvermögen verloren haben, denen es wirtschaftlich schlecht geht, z. B. dem Buch-, Zeitungs- und Baugewerbe.

Stadtv. **Reimann** (Soz.): Wir geben der Vorlage unsere Zustimmung, bedauern nur, daß sie nicht schon vor Jahren eingebracht worden ist.

Stadtrat **May**: Was Herrn Illgensteins Ausführungen anbelangt, so muß gesagt werden, daß die Vorlage sich eng an die gesetzlichen Bestimmungen anlehnt.

Die Abstimmung ergibt unveränderte Annahme der Vorlage.

Auch die Vorlage betr. **Erhöhung der Wohnungsbauabgabe auf 500 Prozent** ist unseren Lesern aus dem Bericht des Hauptausschusses hinreichend bekannt.

Stadtv. **Wilke** (Soz.): Wir stimmen nicht alle gern dieser Vorlage zu, wenn sie auch unbedingt sozial ist. Als einziges Mittel zur Linderung der Wohnungsnot betrachten wir Neubauten. Reiche Leute, die heute Mietswohnungen innehaben, müßten gezwungen werden, eigene Heime sich zu schaffen. Einstweilen müssen Neubauten mit öffentlichen Zuschüssen gefördert werden. Die Vorlage enthält allerdings manche Gefahren und Härten für die Minderbemittelten. Wir befürchten auch, daß ein großer Teil der Gelder der wucherischen Bauindustrie zugeführt wird. Leider können wir auch Handel und Großindustrie nicht zu Abgaben zwingen. Wenn aber keine Neubauten geschaffen werden, dann bricht die Wohnungszwangswirtschaft zusammen; das ist eine Gefahr für die Minderbemittelten.

Stadtv. **Günther** (Kom.) äußert sich in ähnlichem Sinne und kritisiert vornehmlich den Zuzug zahlreicher Fremder durch die Bankneugründungen. Er verliert sich alsdann in langatmigen Klagen über die Not der „Aermsten der Armen". — Stadtrat **May** weist die vom Stadtv. Kürbs gemachten Vorwürfe bezüglich einer nicht genügenden Linderung der Wohnungsnot zurück und stellt fest, daß die zuständigen Behörden an die gesetzlichen Bestimmungen gebunden sind. Die Loslauf von der Zwangseinquartierung durch Geld findet nicht mehr statt, sondern nur noch gegen Bereitstellung anderer, entsprechender Räume.

Stadtv. **Baake** (Dem.): Mit den Ausführungen des Herrn Günther ist einer Besserung der Wohnungsnot nicht gedient. Meine Fraktionsfreunde stimmen der Vorlage zu, wenn auch nicht leichten Herzens.

Stadtv. **Kürbs** (U. S. P.): Wir müssen uns alle darüber einig sein, daß gebaut werden muß. Das Wohnungsbauabgabegesetz zeigt zahlreiche Härten; es kann sicherlich auch, wie das Einkommensteuergesetz, umgangen werden; es ist alles andere denn ein soziales Gesetz. (Redner ergeht sich in Angriffen auf Großindustrie und Landwirtschaft.) Ich lehne das Gesetz ab, da es unsozial ist. Die Wohnungsbeschlagnahmungen müssen energischer und erneut durchgeführt werden. Das neue Reichsmietengesetz legt dem Mieter gewaltige Lasten auf. Er macht der Stadtverwaltung den Vorwurf, daß sie seinerzeit die Begründung des städtischen Holzplatzes zu billig abgetreten habe.

Der Antrag auf Schluß der Debatte wird angenommen, in der Abstimmung auch die Vorlage selbst.

Die **Herabsetzung der Vergnügungssteuer** zugunsten der hiesigen Lichtspieltheater wird in der bereits mitgeteilten Fassung (20 Prozent der Bruttoeinnahme) beschlossen. Jeder Kinobesitzer führt wöchentlich etwa 50 000 Mark an die Stadt als Steuer ab. Der Antrag des Stadtv. **Gräfe** (Soz.) auf Herabsetzung der Steuer auf 30 Prozent wird nach Ausführungen des Bürgermeisters **Seydel** abgelehnt.

Die **Erhöhung der elektrischen Strompreise** findet antragsgemäße Annahme. (Wir berichteten bereits darüber.)

Schulgelderhöhung

Bestimmte Sätze können, wie der Referent Stadtv. **Hoß** (Dem.) mitteilt, noch nicht genannt werden. Die Magistratsvorlage sieht folgende Sätze vor pro Vierteljahr: 1200 Mark für die Mittelschulen, 2500 Mark für höhere Schulen, dazu 25 Prog. Zuschlag für Auswärtige.

Stadtv. **Gräfe** (Soz.): Wenn wir auch grundsätzlich den Standpunkt der Unentgeltlichkeit des Schulunterrichts vertreten, so stimmen wir doch unter den derzeitigen Verhältnissen der Vorlage zu.

Die Vorlage wird angenommen, ebenso die **Erhöhung des Zuschlags zu den Schlachtgebühren und der Trichinenschaugebühr**, und zwar im Sinne der Magistratsanträge.

Die **Erhöhung des Straßenbahntarifs ab 12. Dezember** (Einheitstarif 40 Mark) ist vom Magistrat beantragt.

Stadtv. **Busse** (Dn.): Durch die neue Tariferhöhung wird dem Wintersport das Grab gegraben. Wir haben die Linie 8 weiterbestehen lassen, um Gelegenheit zu bieten, draußen an der Heide den gesunden Wintersport zu treiben. Ich stelle dafür den Antrag, das Wintersportgerät — Schneeschuhe und Rodelschlitten — zum halben Preise befördern zu lassen, damit der unserer Volksgesundheit so dienliche Wintersport nicht beseitigt wird.

Stadtv. **Gräfe** (Soz.): Ich kann mich dem Antrage des Vorredners nicht anschließen. Aber ich befürchte durch die Erhöhung eine gewaltige Abwanderung des Publikums. Ich möchte anregen, bis zu 8 Teilstrecken 30 Mark, darüber hinaus 40 Mark.

Stadtv. **Baake** (Dem.): Diese Tariferhöhung ist notwendig, wenn der Straßenbahnbetrieb aufrecht erhalten bleiben soll. Der 30 Mark-Tarif hat sich nur wenige Tage bewährt; wir mußten zu einer 100prozentigen Erhöhung schreiten. Wir haben damit noch immer einen niedrigen Tarif; andere Städte zahlen 50 bis 60 Mark. Wir haben eben bisher Raubbau getrieben und unzulängende Rücklagen gemacht. Ein neuer Wagen kostet heute seine Ausstattung 3 Millionen Mark. Ich bitte um Annahme der Magistratsvorlage.

Stadtv. **Hennicke** (Kom.) beantragt einen Einheitstarif von 35 Mark und Vergünstigungen im Bezuge der Wochenkarten.

Die Abstimmung ergibt **Ablehnung der Magistratsvorlage und Annahme eines Einheitstarifs von 35 Mark.**

Die Straßenbahnfahrt 35 Mark

Die Stadtverordneten setzten in ihrer gestrigen Sitzung den Tarif für die Straßenbahnfahrt (Einheitstarif) auf 35,00 Mark fest. Die Vergünstigungen gestalten sich nach den Beschlüssen wie folgt:

Fahrscheinhefte mit 10 Einlagen, gültig für 4 Teilstrecken, mit einmaliger Umsteigeberechtigung	220 M
Monatskarten für 3 Teilstrecken	2200 „
Monatskarten für das gesamte Netz	4000 „
Wochenkarten (steuerfreie)	900 „
Wochenkarten (steuerpflichtige)	940 „
Arbeiterfrühkarten	100 „
Schülerwochenkarten	65 „

Wirtschafts- und Börsenteil der „H. Z."

Der ausführliche Kurszettel der Berliner Börse befindet sich auf der letzten Seite.

Vor einer neuen Diskontenerhöhung der Reichsbank?

In der letzten Woche traten mit ziemlicher Bestimmtheit Gerüchte auf, daß die Reichsbank heute ihren Diskont um 2 Proz. erhöhen würde. Diese Versionen eilten den Tatsachen voraus. Immerhin ist damit zu rechnen, daß die Frage einer Diskonterhöhung in allernächsten Tagen, nachdem Präsident Havenstein wieder nach Berlin zurückgekehrt ist, geprüft werden wird. Am offenen Geldmarkt war Geld auch heute wieder ziemlich leicht. Tägliches Geld gegen Schatzwechsel war zu 8½ bis 9½ Prozent angeboten. Gegen Industriepapiere war es zu 11 Prozent und darüber gesucht. Am Sonnabend sollen bei der Reichsbank in Erwartung der Diskonterhöhung noch sehr große Wechseleinreichungen stattgefunden haben. Heute flossen der Seehandlung große Beträge zu, die mit Rücksicht auf die unterbliebene Diskonthinaufsetzung vorläufig dort untergebracht wurden, um dann bei Erhöhung des Diskonts in Schatzwechsel angelegt zu werden.

Vogtländische Maschinenfabrik (vormals J. C. u. H. Dietrich) A.-G. in Plauen i. V. Die Gesellschaft beruft zum 6. Januar nächsten Jahres eine außerordentliche Generalversammlung, die über die bereits angekündigte Kapitalserhöhung Beschluß fassen soll. Beantragt ist die Ausgabe von 80 Millionen Mark Stammaktien (also eine Verdoppelung des Stammaktienkapitals auf 160 Millionen Mark) und, nach Befinden, von 6 Prozent Vorzugsaktien im Gesamtwerte von 20 Millionen Mark. Das Bezugsrecht der Aktionäre ist ausgeschlossen, die Stückelung der jungen Aktien bleibt vorbehalten. Die Versammlung soll weiter Zuwahlen zum Aufsichtsrat vornehmen.

Weitere Erhöhung der Schreibmaschinenpreise. Der Verband deutscher Schreibmaschinenfabriken erhöhte mit sofortiger Wirkung den Preis für reguläre Bureaumaschinen von 184 000 auf 252 000 M.

* **Schiffsverkehr auf der Saale.** Mitgeteilt von der Rhederei der Saale-Schiffer, Akt.-Ges. Halle a. S. Angekommen am 8. Dezember 1922, Kahn Nr. 589, St. Klaus von Hamburg; Eildampfer „Alsleben" mit Stückgut von Hamburg.

*

Wochenbericht vom deutschen Metallhandel.

Die schwankende Tendenz, die der deutsche Metallmarkt seit längerer Zeit schon aufzuweisen hat, hielt in der zu Ende gehenden Berichtswoche weiter an. Zu Beginn der Woche konnten die Notierungen zunächst etwas angziehen und hielten sich auf erhöhtem Niveau mehrere Tage. Am letzten Freitag machte sich ein kleiner Rückgang bemerkbar, der jedoch in den Preisen nicht erheblich zum Ausdruck kam. Das Geschäft ist weiter ruhig, doch wird für den laufenden Bedarf sowohl seitens des Handels wie des Konsums dauernd Material gekauft. Da die metallverarbeitenden Werke nach wie vor gut beschäftigt sind, ist der Verbrauch an Metallen nach wie vor ein ziemlich großer und wird je nach der Auffassung des Marktes gedeckt. An der Londoner Börse war die Stimmung besonders für Zinn und Zink etwas freundlicher; auch Kupfer konnte eine kleine Preisbesserung von ¼ Pfund und Blei eine solche von ⅛ Pfund per engl. Tonne erzielen. Zinn wird etwa 5 Pfund höher, Zink etwa ½ Pfund höher als vor 8 Tagen notiert.

Kali.

(Wochenbericht der Commerz- und Privat-Bank.)

Die vergangene Woche setzte zunächst in ausgesprochen fester Haltung ein, und die Kurse stiegen sprungfaßt, doch traten nach Mitte der Woche größere Abschläge ein, da in Uebereinstimmung mit Berlin auch auf dem Kalimarkte Gewinnrealisationen vorgenommen wurden. Im großen gangen blieb die Tendenz aber fest, und bei ermäßigten Kursen fanden sich reichliche Käufer ein. Gegen Wochenschluß überwogen sogar wieder die Kaufaufträge, und die Kurse konnten sich vom Tiefstande wieder erholen. Der Markt schließt fest.

Trotz des Rückschlages im Laufe der Woche sind doch in keinem Papier Kursrückgänge zu verzeichnen. Die größten Steigerungen hatten vor allen Dingen die schweren Werte Bergmannssegen (+ 1 100 000 M.), Burbach (+ 950 000 M), Glückauf-Sondershausen und Heilsegenroda (+ je 40 000 M.), Hindenburg und Königshall (+ je 400 000 M.), Hohenfels (+ 1 200 00 M.), Hugo (+ 500 000 M.) zu verzeichnen. Große Nachfrage bestand außerdem für die Werte, die Valuta-Anleihen kaufen haben, das sind Alexandershall (+ 440 00 M.), Sachsen-Weimar (+ 210 000 Mark) und Wintershall (+ 3 000 000 M.) sowie für Asse (+ 800 000 M.), Braunschweig-Lüneburg (+ 125 000 M.), Carlsfund (+ 300 000 M.), Desdemona (+ 350 000 M.), Einigkeit (+ 140 000 M.), Ellers (+ 275 000 M.), Erichssegen (+ 300 000 Mark), Felsenfest (+ 160 000 M.), Friedrichsroda (+ 120 000 Mark), Gebra (+ 150 000 M.), Günthershall (+ 200 000 M.), Hansa-Silberberg (+ 210 000 M.), Heringen (+ 140 000 M.), Hüpstedt (+ 115 000 M.), Kastenberg (+ 175 000 M.), Rößing-Barnten (+ 325 000 M.), Salzmünde (+ 150 000 M.), Siegfried I (+ 175 000 M.), Siegfried-Giesen (+ 600 000 M.), Volkenroda (+ 200 000 M.), Walbeck (+ 190 000 M.) und Wilhelmshall (+ 300 000 M.). Die Ausbeute-Verteilungen bei Burbach-Konzerns traten bisher in Kursaufbesserungen nicht in Erscheinung. Auch kleinere Werte wie Altenbali, Hedwigsburg, Helbrunnen, Reinsdorfsbrunn und Schmarbura hatten Gewinne aufzuweisen.

Von Aktien stiegen Adler Stämme, Friedrichshall und junge Niedersachsen je 1800 Proz., Halle-Kali, Hannoversche Kali und Krügershall je 2100 Proz., Nonnenberg 2500 Proz., Heldburg-Vorzüge 3350 Proz. und Teutonia 4500 Prozent.

Börsenberichte

Berliner Börse.

An der Börse hat der Wochenanfang nicht alle Erwartungen erfüllt. Freilich waren die Erwartungen auch gar hoch gespannt gewesen. Immerhin war die Tendenz zumeist fest, namentlich auch für Valutapapiere, diese auf die neue Aufwertsbewegung in Devisen und Dollar. Deren Festigkeit erklärt sich aus einer günstigeren Auffassung der Meldungen über die Londoner Konferenz und auf neue Bedarfsnachfrage insbesondere für Getreidewerte einfuhr. In Effekten wurde von vorsichtigen Leuten, teilweise aus Geldbedarf, Weihnachtsausverkauf vorgenommen, aber Kauforders waren in der Ueberzahl, namentlich auch aus dem Auslande. Der neue Börsenjaal, der heute offiziell in Betrieb genommen worden ist, hat doch eine Erleichterung zur Folge gehabt. Das Gedränge hat nachgelassen, aber der freie Markt hat an Ausdehnung und Lärm zugenommen. Von variablen Papieren setzten niedriger ein: Essener Steinkohle 1400, Hohenlohe 400, Kattowitzer 300, Rheinische Braunkohle und Oberkoks 1000, A. E. G. 150, Hartmann Maschinen 250. Höher eröffneten Montanpapiere bis um 3750, Deutsche Kali 850, Anilinwerte auf die Bezugsrechte bis um 3200, andere chemische Werte 900, Elektrizitätsaktien 1300, Waggonaktien 500, Maschinenaktien 2500, Metallwerte 500, Schultheiß 600, Petroleumaktien 1000.

Nach den ersten Kursen waren niedriger Köln-Neuessen 500, Lothringer 400, Scheidemandel 4000, Aschaffenburger 800. Höher waren jetzt: Harpen noch 800(im ganzen 2800), Essener Steinkohle nach schwachem Anfange 1150, Kali-Aktien 1400, chemische Werte 3250, Elektrizitätsaktien 1150, Hannover Waggon 1500, Waffen und Auslandsläufe 8000, Maschinenaktien bis 2600. Metallwerte 650, Hammersen 1800, Feldmühle 750, Deutsch-Atlanten auf amerikanische Käufe 2600, Schiffahrtsaktien 1900, Bankaktien 350. Im freien Verkehr hörte man folgende Kurse: Becker, Bergbau 4400—4500, Becker-Stahl 5500, Deutsche Erdöl junge 47 000, Deutsche Petroleum 10 1000, Glückauf Braunkohlen 8000, Schlesischer Glas 8000, Ver. Chem. Zeitz 7800—8400, Halle Kali 7150, Krügershall 5550, Mansfelder Akt. 9200, Südsee Phosphat 442 000, Russenbank 5700, Diamond 46 500.

Von Valutawerten stiegen Türken 2500, Lombarden 1750, Ungarn Gold 8000, Neuguinea 600, Otavi 3750 M., Diamond 6500 M., Schantung 150 Proz. Staasbahn 700 Proz., Kaoko 1700 Prozent. Nachher stiegen Daimler 590, Stettiner Bulkan als Goldmarkpapier 7500, Deutsch-Atlanten noch 2900, Berliner Anilin noch 1030, Altus 4000. Weiterhin waren etwas Rückgänge zu beobachten. Die kommenden Feiertage drücken. Der Kassamarkt war ruhiger, aber noch überwiegend fest.

Am Devisenmarkt hörte man zu Anfang im freien Verkehr Holland 3400 (plus 68), Prag 265, Norwegen 1600, Kopenhagen 1740, Stockholm 2200, London 39 000, Cable 8550, Brüssel 550, Italien 415, Paris 600, Schweiz 1600 M. Am Markte der fremden Noten nannte man Polen 48½, Dollar 8575, Ungarn 3½, Rumänien 54, Oesterreicher 11¼ M. Geld leicht 8½ Proz. und darüber.

3½prozentige preußische Konsols: 190.

Leipziger Börse.

Die Börse eröffnete in fester Haltung, die sich im Verkaufe noch verstärkte, so daß viele Papiere zu wesentlich gestiegenen Kursen repartiert werden mußten. Steigerungen bis zu 1000 bereinzelt bis zu 3000, so für Schubert und Salzer, Nordd. Wolle, Stöhr, waren an der Tagesordnung. Nur wenige Papiere folgten der festen Stimmung nicht und notierten niedriger, z. B. Ludw. Hupfeld, minus 400. Auch die amtlich nicht notierten Werte hatten überwiegend zum Teil recht erhebliche Kurssteigerungen zu verzeichnen.

Leipziger Notierungen

Leipzig, 11. Dez.

Elitewerke	20	5000,—	Köbke	40	5800,—
Zimmermann, Halle	15	2700,—	Leipz. Baumw.	35	8400,—
Germania	25	3000,—	Leipz. Kammg.	50	4 00,—
Hartmann	25	7650,—	Leipz. Spitze	40	5000,—
Pittler	30	4250,—	Leipz. Trikot.	30	3500,—
Penig	15	2200,—	Leipz. Wollkäm.	30	1450,—
Presto	20	4800,—	Meran Kammg.	50	7000,—
Schönherr	35	5900,—	Mittw. Bw.-Sp.	40	6990,—
Schubert & Salzer	30	13000,	Mittw. Bw.-Web.	45	8450,—
Sondermann & Stier	20	3000,—	Nordd. Wolle	32	21500,
Wotan	40	3950,—	Harthau	30	unverk.
Zahn. Köllmann	15	4300,—	Stöhr	40	5 000.
Zimmerm. Chemn.	12	3100,—	Text Claviez	20	2175,—
Kassel Jute	25	6000,—	Thür. Wollgarn	60	6100,—
Chemn. Spinn.	40	7400,—	Tittel & Krüger	40	8975,—
Dürfeld	25	4000,—	Tränkn & Wirk.	20	4500,—
Falkenst. Gard.	30	5000,—	Werneuhausen	50	3500,—
Gera Jute B.	36	6900,—	Zittauer M.-Web.	30	4500,—
Kamm. Gautzsch	32	2950,—	Kretschm. Wurzen	—	2000,—
G. Lindner, Ammend.	40	4800,—			

Allg. Dtsch. Credit	15	1700,—	Halle, Pfannersch.	—	7500,—
Chemn. Bankv.	15	1850,—	Faradit	30	7200,—
Leipz. Hyp.-Bank	8	525,—	Hupfeld	25	4700,—
Sächs. Bank	7	2525,—	Ldkr. Kulkwitz	15	unverk.
Mansfeld A.-G.	—	9000,—	Sachsenwerk	20	4700,—
Oelsnitz	—	7900,—	Lpz. Piano-Zim.	30	9000,—
Malzf. Schkeuditz	10	3500,—	Rauchw. Walther	40	6000,—
Glanziger Zucker	50	14000,	Hugo Schneider	30	4000,—
Halle Zucker	38	4500,—	Thür. Gas-ges.	18	4300,—
Korbisd. Zucker	15	—,—	Prehlitzer St.-A.	210	—,—
Rositzer Zucker	25	6000,—	Prehlitzer Lit. B.	1050	120000
Cröllw. Papier	40	6600,—	Prehlitzer Lit. C.	700	100000

Berliner Metallnotierungen.

Berlin, 11. Dez.

Preise verstehen sich ab Lager in Deutschland für 1 Kilo.

Raffinade-Kupfer 99—99,3%	2300 2400	Zinn (Banca-Straits-Australi)	7000 7100
Orig.-Hütt.-Weichblei	950 1000	Hüttenzinn 99,9%	6900 7000
Orig.-Hütten-Rohzink im freien Verkehr	1475/1525	Reinnickel (98-99%)	4700/4800
Remelted-Platt.-Zink	1200 1300	Antimon (Regulus)	900/950
Orig.-Hütten-Alumin. 98-99% in gekerbten Blöckchen	3364	Silber in Barren, fein für 1 kg	170000 175000
Orig.-Hütten-Alumin. in Walzdraht od. Drahtb.	3838	Elektrolytkupfer	2717
		Original-Hütten-Rohzink ab oberschl. Hütte (Preis des Zinkhüttenverb.)	1512,58

Berliner Produktenmarkt.

Berlin, 11. Dez.

Die heutige Berliner Produktenbörse verkehrte in etwas freundlicherer Haltung. Die Offerten der Provinz waren erhöht, doch hielt es schwer, diese Forderungen durchzusetzen. Weizen wurde z. T. von der Provinz aufgenommen, da hier der Mehlabsatz lebhafter ist wie in Berlin, wo die zweite Hand auf die Preise drückt. Roggen wurde noch zur Deckung für die an die N. G. vorverkaufte Ware erworben. Das Geschäft in Hafer loko hat sich etwas belebt. Gerste fand nur in feinster Brauware Unterkunft. Mais wurde zu den erhöhten Preisen etwas lebhafter gehandelt. Rauhfuttter lag fest. Die übrigen Futtermittel standen in nahen Terminen bei regulärer Nachfrage reichlich zur Verfügung. Spätere Termine wurden zu erhöhten Preisen bei knappem Angebot zu kaufen gesucht.

Amtliche Notierungen **für 1 Zentner ab Station**

Weizen, märk. 13500—13800, schles. —, beh.
Roggen, märk. 13600—13800, pomm. 13500—13700, schles. —, beh.
Wintergerste —, Sommergerste 12400—13200, fester.
Hafer, märk. 13100—13400, pom. 12500—12810, beh.
Mais, La Plata, —, ohne Provenienzanz. 16100—16600, fest.
Weizenmehl 42000—47000, fest, Roggenmehl 37000—40000, fest je 2 Z.
Weizenkleie 8000—8200, Roggenkleie 8000—8200, beh.
Raps 29000—31000, beh.
Leinsaat 28700—31000, beh.

Victoriaerbsen	29000—30000	Lupinen, blaue	17000—18000
Kl. Speiseerbsen	25000—26000	Lupinen, gelbe	21000—23000
Futtererbsen	—	Serradella, neue	34000—40000
Peluschken	16500—17500	Rapskuchen	9300—9500
Ackerbohnen	16000—17000	Leinkuchen	—
Wicken	—	Trockenschnitzel, pr.	6100—6300
Zuckerschnitzel	—,	Torfmelasse	4200—4500.

Nichtamtlich. Melasse: Weizen 7800 Mark, Biertreber 8000 Mk., Treber 7900 Mk., Haferschalen 7200 Mk., Hafermehl 7000 Mk., Strohmehl 5800 Mk., Palmkernschrot 7900 Mk. für 50 Kilogramm einschließlich Verpackung. Alles ab Versandstation.

Stroh und Heu. (Bericht der Preisnotierungskommission für Rauhfutter.) Großhandelspreise per 50 Kilogramm ab märkischer Station: Drahtgepr. Getreidestroh 6200—6500 Mark, bindfadengepr. Roggen- und Weizenstroh 5800—5500 Mk., Roggenlangstroh 5600—6000 Mk., gebünd. Krummstroh 5100 bis 5400 Mk., Häcksel 7000—7800 Mk., handelsübl. Heu 5100—5300 Mark, gutes Heu 5400—5700 Mark.

Spinnstoffe.

Berlin, 9. Dezember. (Preisbericht der Deutschen Leinenbörse, E. V.) Strohflachs: Es wurden bezahlt: für mittlere Sorten 9200—4000 Mk., gute und beste Sorten 5000—9000 Mk. je Zentner. Die oberen Grenzpreise verstehen sich frei voll Wagenladungen einheitlicher Sorten. In Schlesien wurde besser für das bis zur Höhe des Roggenpreises gezahlt und in Westfalen wurden vertragsgemäß für gute und beste Sorten 9538—12 550 festgesetzt. Hafelflachs: Das Wochengeschäft beschränkte sich auf den

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192212121-16/fragment/page=0003

Letzter Sport

Waldlauf der Hallischen Studentenschaft

Hochschulmeister: Biermann (H. R. C.)

Bei schönem, frostfreiem Winterwetter ging am Sonntag der Waldlauf der hallischen Studentenschaft von statten. Es war erfreulich, festzustellen, daß gerade diejenigen Korporationen, die nicht die Pflege der Leibesübungen auf ihr Banner geschrieben haben, am ersten mit der tatkräftigen Verwirklichung der Lehren Jahns eingetreten zu wollen scheinen, die nunmehr schon jahrelang in der Theorie den eisernen Bestand jeder Studentenverbindung und studentischen Auffassung bilden. Dieser erste Waldlauf der hallischen Studentenschaft ist ein verheißungsvoller Schritt vorwärts.

Die Strecke, die etwa 7 Kilometer lang, hat manche Schwierigkeiten, die hohe Anforderungen an die Läufer stellten. Trotzdem konnte der weitaus größte Teil der Startenden das Ziel erreichen, die Spitzengruppe in recht anerkennenswerter Zeit. Die Spitze gestaltet von Biermann (H. R. C.), der die Strecke in 30:23 Min. durchlief. Ihm folgte dichtauf Berger (Allemannia a. b. Pfingst) in 30:27 Min., dem sich anschlossen: Strickfrad (B. L. 2. 96), Watson (H. R. C.), Bunge (H. R. C.), Wurche (H. R. C.), Mieling (R. T. S. B.) und Chyla (H. R. C.). Die übrigen folgten mit größerem Abstand.

Im Mannschaftswettbewerb siegte der H. R. C. mit 16 Punkten vor Allemannia a. b. Pfingst.

Recht anerkennenswert war der Lauf von Dr. Zausch im Wettbewerb für Altsaldemalter.

25 Jahre Vorturnerschaft im Jahnschen Turnverein

Vor am 18. Juni 1868 gegründete Jahnsche Turnverein gab vor 25 Jahren Veranlassung, aus den Reihen der besseren Turner, eine Vorturnerschaft zu gründen, welche ausschließlich sich in den Dienst der Jugenderziehung stellte. In den verflossenen 25 Jahren ging es dergauf, bis die Mitglieder zu den Waffen einberufen wurden, wo leider nur wenige wiederkehrten. Trotzdem wurde die Jugendarbeit weitergeführt, und manch aller Turner im Greisenalter nahm sich der Jugend an. Die Früchte, die der Feldzug in die Vorturnerschaft gerissen hatte, ist heute voll und ganz ausgefüllt. Unter Leitung des 1. Vorturners Paul Wurche marschierte am Sonntag im „St. Nikolaus" nun ein Teil der Vorturnerschaft auf, um bei überaus zahlreichen Teilnehmern ein Zeugnis abzulegen, wie sich die Vorturnerschaft entwickelt hatte. Reck-, Stab-, Reulen- und Hantelübungen füllten den turnerischen Teil aus.

Gauvertreter Lehrer Georg Meyer überbrachte die Glückwünsche der Deutschen Turnerschaft, die heute über 1½ Millionen Mitglieder zählt, und übergab den Mitbegründern der Vorturnerschaft, Stadtfeuerwehr Otto Anlauft und Werkmeister Paul Wurche, den Kreisehrenbrief. Auch der Ausschuß für Leibesübungen ließ durch sein Verbandsmitglied Herrn Direktor Rosenthal die Glückwünsche aller hiesigen Sport- und Turnvereinen Vereinen überbringen. Der Vorsitzende und Turnwart Knappschaftsrevisor Oskar Steinbrecher gab einen kurzen Rückblick auf das Werden und Vergehen der Vorturnerschaft, ermahnte alle Teilnehmer, Leibesübungen zu treiben, und vor allem der Jugend, Schüler, Schülerinnen gilt es heute heute je wie früher sich den Turnvereinen anzuschließen, wie es die beiden Mitbenden Jugendturnerreigen beweisen.

Motorradrennen am Sonntag

von der Artillerieleserne nach Merseburg, Weißenfels und zurück nach Merseburg.

Diese 48 Kilometer wurden von dem Sieger in der kurzen Zeit von 52 Minuten durchfahren. In Konkurrenz waren getreten die Stoßmaschine und D. K. W. Trotzdem die erstere mit weit überlegenen Zahl am Start erschienen war, siegte dennoch D. K. W. hervorragend. Die ersten fünf Fahrer benutzten alle D. K. W.-Maschinen. Dieses Resultat genügt, um zu beweisen, wie glänzend die D. K. W.-Maschinen heute dastehen.

Die Ergebnisse des Hallenvortrieffes in Leipzig

3000 Meter: 1. Hortemann, Union-Potsdam, 9. Min. 5 Sek., 2. Okens, Viktoria-Wittenberg, 9. Min. 14 Sek., 3. Trautmann, S.-B. Wittenberg, 4. Schmidt, S.-B. Hannovera-Riga, 5. Reichelt, Marathon-Leipzig. 80 Meter für Alte Herren: 1. Trinkler, BSV.-Leipzig 9,2 Sek., 2. Hoffmann, BSV.-Leipzig 10 Sek., 3. Rothe, Sachsen 09-Chemnitz. — 80 Meter für Damen: 1. Frl. Hennoch, Berliner S. C. 11,3 Sek., 2. Frl. Hofbe, VBC.-Leipzig 11,4 Sek., 3. Frl. Wingenfeldmer, SC. Marathon-Leipzig. 4. Frl. Alstadt, VBC.-Leipzig. 800 Meter für Junioren: 1. Otto, Wacker-Leipzig, 2 Malendorf, Viktoria-Wittenberg, 3. Kärst, 1. SV. Jena (1. war Schüler, 2 VBC.-Leipzig und wurde, da Jugendlicher, gestrichen. (Zeit: 2. Min. 6 Sek.). — 4 × 800 Meter-Staffel für Alte Herren: 1. Brost, VBC.-Leipzig, 10,35 Meter, 2. Hoffmann, BSV.-Leipzig, 9,80 Meter, 3. Zieger, BC. Berlin-Marzen 9,53 Meter. — 6×1 Hundertstel-Staffel für Damen: 1. VBC.-Leipzig 46,2 Sek., 2. Union-Potsdam 2 Min. 44,1 Sek., 3. VBC.-Leipzig. 3×1000-Meter-Staffel: 1. Germania-Magdeburg 8 Min. 8,2 Sek., 2. Berliner Sport-Club, Berlin 3. Leipziger Ballspielbund Leipzig, 4. Sportverein Wallau bei Wiesbaden 1. Frieschrich, BSV.-Leipzig 9 1 Sek., 2. Wiebrich, Marathon-Leipzig 9 4 Sek., 3. Fritz BSV.-Leipzig, 4. Thrroff 1, SC. der Polizeischule Brandenburg. 3000-Meter-Einladungslaufe: 1. Dittmann-Hannover, 8 Minuten 52 Sek., 2. Pärsten, SV. 99-Leipzig, 3. Seltner, Spielvereinigung-Leipzig, 4. Ernst, D. SC.-Berlin. Hochsprung: 1. Schiller, VBC.-Leipzig, 1.66 Meter, 2. Hoffmann, BSV.-Leipzig, 1.66 Meter, Sieger Hoffmann. 1500-Meter-Sachsen 4 Min. 1.61 Meter. 4×80 Meter-Pendelstaffel für Damen: 1. VBC.-Leipzig 48.7 Sek., 2. Marathon-Leipzig, 3. TuB.-Leipzig. ½ Stunden-Marathonlauf: 1. Männschmann, Marathon-Leipzig. Soll es so bleiben, wie in Kriege war, daß Entschlecht und Befolgung der Gesetze Dummheit bedeutet? Dann muß die Moral weiter sinken und die Behörden sollen nicht über diese Erscheinungen klagen. Denn sich darüber klar zu sein, daß sie selbst sie erzeugen. Es gibt nur zwei Möglichkeiten: entweder man schreite gegen die Nichtabsteiferer nach dem Gesetz ein, oder man gebe den Ehrlichen die Briefmarken zurück.

C.

Wieviel Planeten gibt es?

Die Anzahl der sicher bekannten Planeten wird nach der schweizerischen Zeitschrift für Naturwissenschaft „Natur und Technik" mit 950 angegeben. Daben sind die 17 Nummern 934 bis 950 in der Zeit vom 15. August 1920 bis 1. April 1921 entdeckt worden. Es kommen 11 Entdeckungen auf Heidelberg, 3 auf Bergedorf, eine weitere auf diese beiden Sternwarten, je eine auf Wien und Barcelona. Seit dem Aufkommen der Heidelberger photographischen Methode, d. h. in den letzten 30 Jahren, hat sich die Zahl der Asteroiden, die vordem in 90 Jahren auf 322 gestiegen war, nahezu verdreifacht.

Winterport in Schierke

Der Sport- und Bobsleigh-Club Schierke, eröffnet die Harzer und damit die nordeutsche Sportsaison am 23. Dezember mit der ersten Winterpartie, die als Hauptrennen am 31. Dezember das Bobsleigrennen um den Goldpokal des Klubs bringt, den Hptm. Jahn-Charlottenburg auf Bob „Raffe", Bremser Rittm. Meichard, zu verteidigen hat. Weiterhin kommen die Bobrennen und die Wettbewerbe des Klubs und am 24. Dezember das Rodelrennen um den Preis vom Schierke, vom Silberpokal, zur Entscheidung, welchen Wanderpreis H. Pfaue-Schierke zu verteidigen hat. Das Hauptrennen im Rodelsport bringt der 26. Dezember mit dem Rodelrennen um die Meisterschaft von Mitteldeutschland, einem Rennen, welches voraussichtlich auf der Fürst Stolberger Bahn entschieden werden dürfte. Der Schluß der ersten Sportwoche ist der 3. Januar 1923. Die zweite Januarsportwoche reicht vom 12.—21. Januar 1923 Es wurden Bobsleigh-Korsoahrten und Junior-Rennen, sowie den verwindlen Damenpokal, den ebenfalls Hptm. Jahn zu verteidigen hat. Im Rodelsport wird das Rodelrennen um die Meisterschaft von Schierke zahlreiche Teilnehmer und Teilnehmerinnen berechtigen. Die dritte Sportwoche wird wahrscheinlich am 10. Februar beginnen. In ihr kommt das Bobsleigrennen um den Wanderpreis des Deutschen Bobsleigh-Verbandes zur Entscheidung, das G. Brunschwarmen mit Bob „Gibb ihm Saure" um den Meisterpreis des Bobsleigh-Verbandes, ferner wird gefahren Male das Bobrennen um die Meisterschaft vom Harz ausgetragen werden, sowie das Bobrennen um die Meisterschaft des Sport- und Bobsleigh-Klubs Schierke, welche Bob „Bussard" (Führer: R. M. Bussler-Charlottenburg, Bremser: Daniels-Berlin) für sich entscheiden. Schließlich findet auch das Rodelrennen um die Klubmeisterschaft statt. Die Bobbahn ist neu ausgebaut und hat verschiedene technische Verbesserungen aufzuweisen.

Gründung einer deutschen Segelflug-Gesellschaft. Am Sonntag hat sich in Frankfurt am Main unter dem Vorsitz von Generalkonsul Kayenberg eine Segelflug-Gesellschaft konstituiert. Die neue Vereinigung setzt sich als oberstes Ziel die sportliche Ausübung der deutschen Segelfliegerei. Im Fachlichen verspricht man sich von der Neugründung viel Gutes.

Was unsere Leser sagen

Die Verordnung über die Abgabe der Brotmarken

ein Leim für die Ehrlichen und Dummen?

Als die Bestimmungen über die Abgabe von Brotmarken erschienen, bei dem Ablieferungspflichtigen, der dieser Pflicht nicht nachkäme, schwere Strafen androhten, gaben manche, die auch der Zeit vor dem Kriege noch Achtung vor den Gesetzen hatten, die Brotmarken rechtzeitig ab. Viele aber dachten, wir haben getan. Und siehe da ihnen geschieht nichts. Sie essen das billige Markenbrot und lachen über die, welche wieder einmal so dumm waren, ehrlich zu sein und das Gesetz zu beachten. Man hört jetzt bereits, es bestünde gar keine Möglichkeit gegen die Nichtabsteiferer einzuschreiten, da die Finanzämter die Unterlagen nicht herausgeben, auch die Kontrolle zu viel Arbeit mache. Wäre das zutreffend, so wäre ein solcher Zustand geschaffen worden. Soll es so bleiben, wie es im Kriege war, daß Entschlecht und Befolgung der Gesetze Dummheit bedeutet? Dann muß die Moral weiter sinken und die Behörden sollen nicht über diese Erscheinungen klagen. Denn sich darüber klar zu sein, daß sie selbst sie erzeugen. Es gibt nur zwei Möglichkeiten: entweder man schreite gegen die Nichtabsteiferer nach dem Gesetz ein, oder man gebe den Ehrlichen die Briefmarken zurück.

C.

Bankhaus Schweinsberg & Schröder

Halle S., Magdeburger Str. 2

besorgt aufs beste Geschäfte jeder Art des Wertpapiere- und Geldmarktes

Fernsprecher 1032 / 1033 Drahtanschr.: Bankschröder

Druck und Verlag von Otto Thiele. Verantwortlich für Politik: Hermann Huth; für den volkswirtschaftlichen Teil und Mitteldeutschland: Dr. Fritz Meserdurbin; für Kommunalpolitik und Halle: Hans Helling; für Kunst, Wissenschaft, Unterhaltung und Sport: Willi Seidelmann. — Für den Anzeigenteil: Paul Kersten sämtlich in Halle.

Berliner Börse vom 11. Dezember 1922

	heute	gestern
DR.-S.III/T	5	100
do.IV.-16	4½	87
do.VI-IXa.	4½	74
do.XIII/1924	4½	92
D.Reich-Ar	5	100
do. do.	4	422
do. do.	3½	220
do. do.	2	1025
Fr.kons.A	4	200
do. do.	3	—
Bayr. Anl	4	171
do.Elsb.Ot	3	—
do. do.	1	140
do. St.A19	4½	—
dodo.07-14	4	160
Hess. Anl	4	100
do.	3½	98
St.St.A.15	4	105
do. St.-R	3	155
Berliner Gd	4	110
do. 90	3½	94
Chilb.89-96	4	90
FrkfM07-14	4	125
Mt St-A 14	4	112
Potsd1910	4	—
Schönebg	4	90
Berl. neue	4	105
do. do.	3½	94
Brandenb.	4	100
Ldd.CtrPf	4	110
Pr.L.C.Pf	3½	102
Ostpreuss.	4½	110
Pommern	4½	140
Pos. L. D	4	79
Sächs.neue	4	105
Schl. ind A	4	125
do. A.	3½	122
Wpr. ritt	4	105
do. neul	4	115
do. II	3½	120
do. neul	3½	120
Berl. Hyp	4½	135
Dt. Hyp.	4	118
Meiningen	—	100
Pr. Bodenr	4	—
Pr. Hyp.	4	100
Mexik.1899	t.	—
1904	t.	—
Cost.S-A 14	4½	—
do.Eisb.A	4½	490
Gr. Goldn	4	—
Kam.konv	4	—
TürkAd.A	4	7900
TürkanlA	4	—
Ar. A. 05	4	6400
do. A. 08	4	6000
do. Zoll-O	4	—
TürkenlosB.	2	—
Ung.S-R13	4½	4100
Ug.Gold-R	4	14500
Ung.Kron-R	4	4100
MexBew-Ank	4	—
O-Ust-Bahn	3	—
do.Goldpf	4	950
Südost. (Lp)	4½	13150
Anatolier	4½	—
do.	II 4½	—
Dt. Ostafr.	5	—
Kam.E.B.	4	—
N.-Guinea	4	—
Otav-MeE.	5	34450
Sth.W.Afr	4	2600
Ost.-U.St	4½	18700
Balt.u.Oh.	—	48500
Canada	—	34600
Lux. Pr.H	—	—
Westf.Elsb	1.04	—
Schant.-B.	—	1900
do.Gense	—	6800
El.Hoehb.	5½	1850
Magdb.Str	6	—
Argo Da.	30	—
fl-A. Pak.	10	—
fl-Sidam.	20	2800
Banca d.	10	6400
Ndd.Lloyd	10	—
V.Elbesch.	30	9010
BkzWerke	5	—
k.f.Brind.	10	—
Barm.Bkv.14	—	1828
b.Hyp. W.14	—	1400
Berg.M.-Ind	12	2500
Berl.H.-G	16	—
do.Hyp.B.	6	—
Bechw. B.	12	—
Com.u.P-B	16	2400
Dans.Frvb	12½	3200
Darmst Bk	14	2350
Dt. As. B.	—	2920
Deutsch.B	24	—
Dt.Hyp.B	7½	—
Dt. Uebs.	40	64000
Disc.Ges.	20	3200
Dresd.Bk	16	—

	heute	gestern
EasOred.A	16	—
Gothi.Gbk	9	1000
Hannover	5	—
Leipz.Grd.	15	—
Meingld.B.	8	—
Nordd.Grd	10	—
Nsdd.GdkB	7	—
Oest. Cred	6½	—
do. Landb	6	—
Ptd.Kr.B.	11	—
Preuß.Bkr	7½	—
do.Hbdbr	8	—
do. Pfdbr.	7½	—
Reichsbk.	10	—
Rh. Cr.A.	8	1000
Westd. B.	7	—
Wien.Bkv.	47½	—
Berl.Kindl	18	—
Dt.Bierbr	12	—
Engelhar.	30	—
Friedshn.	7½	—
Landrbkf	20	—
Löwen-Br	18	—
Schultb.-P.	20	—
Dortm. A.	30	—
Charlbg.W.	10	—
Charlottb.	70	—
Ch.F.Bank	0	—
Ks.Grünbg.	27	—
do.Grünau	20	—
do.Heyd	36	13800
Mühlenbau	20	—
do. Weller	25	—
do.Fbr.Ind	75	—
W.Alb.	30	—
Ch. Spinn.	10	—
R.Chillgw.	25	26000
Conc.Ch.F	20	4500
do. Spinn.	30	5900
Cor.Fabrr.	20	—
Crollwitz	14	—
Dalmer M.	10	29800
Delmenh.L	40	7800
Dess. Gas.	15	—
Dt.Atl.Tel.	5	7750
Dt. Erdöl	10	—
Dt.Nidl.Tl.	—	5000
do.Sidd.Pf	5	—
do.Asphalt	10	9000
do.Bauboek	37½	—
do.Eb.-Sig	24	9400
do.Erdöl	25	—
Dt.Feterol	25	—
Gutsk.Kp.	25	—
do.Jutesp.	36	—
do.Kabelw	20	3600
do.Kalisw.	20	11500
do.Vulkanf.	16	—
do.Maschf.	30	—
do.Schtb.	40	—
do.Spgldf.	25	—
do.Steinz.	20	6000
do.Y.u.St.	20	4000
do.W.u.M.	30	6400
do.Wasaw.	15	—
do.Wollw.	30	6900
do.Eisenb.	25	5275
Dtsn.H.W.	10	—
Dtttn.-N.	70	—
Dutzs th.T	50	—
Donnersm.	15	—
Döring u.L	16	—
Dt.Ubers	12	—
Dt.Ind.-G	8	—
Dt.Linol.	8	—
Dt.Lux.B.	—	—
Hartm.S.M	10	—
Elektr.Lieht	15	—
Elbe.Schiff	20	—
Elbschl.Lbr	20	—
Elbschl.Nd	20	—
Elg. Verl.	10	—
Elsb.Werke	15	—
Elsenbahn	20	—
Eisenz.A-G	0	—
Emb.Portl	20	—
Emscher Lb	20	—
Esch.Bkw.	14	—
Essen.Stk.	20	12000
Excelsiorw	24	6000

	heute	gestern
Fab.Bleist	35	—
Fahrtw.	20	4100
Fahlb.L.C	25	—
Fikst.Caro	50	—
Frinz. Sp.	20	—
Feldm. P.	25	7000
Felt.&Guill	25	8650
Felt.&Hut.	18	—
Finkenb.P	18	—
Flend.Bkb	20	5200
Flsb.Schiff	20	—
Flöther M.	15	6000
Frankonia	40	4600
Frasch	15	15500
Freund M.	30	9200
Frdrf. Kall	25	11700
Frdr.Hütte	15	—
Fritzer R.	20	4300
Fröbein Z.	40	13000
Fuchs Wag	4	2700
Gaggen.K	25	—
Ldw.Gas	18	2800
Gebauer Co.	25	5050
Gebh.&K0	0	9750
Geisw.Eis.	48	—
Gelsk.Bwk	20	23600
do. Gub	20	—
Gensch.-G	20	6175
Germ Zem	30	6000
Gersch. Gl	40	20700
G.f.el.Ulm	20	6400
Gesfürel.A	20	—
Gilden&C	35	—
Girm.J&G	30	—
Glasb.Tnf	20	4000
do.Wollm.	20	—
H.Gladenb	25	3400
Glasm.Schl	20	5500
Glanz. Za.	50	—
Glockstw.	35	4200
Goldsch.T.	20	10000
Görl.Wag.	45	6100
C.P.Goerz	24	5200
Gotha	30	—
Grapp. W.	14	30000
Grevenbr.	60	17000
Grizan.Ma	35	9000
Grossm.Ma	30	—
E.Grundi.	20	—
Gutm. Ma.	36	—
Habm&Gn	10	2850
Hackelt.Dr.	15	4010
Hagen Gas	20	3850
Hall Masch	40	11000
Ham.E.-W	12	—
Hamm.Wag	36	7750
Hdlg.f.Gr.	0	—
Hann.Imm	12	—
Harb.Wag	36	35000
do.E.Wag.	—	5700
Harb.Wolf	60	—
Hartm.Masch	15	13900
Hark.StSt	150	16000
d.Bekb.kv	2	4250
do.St.Pf	26	4300
Harp.Bgb	20	66500
Hartm.S.M	10	7000
Hasperfab	14	28000
Hasper.C.	40	—
Hedwigsh.	22	6500
Heil. Imm.	25	—
Hein.L.&C	20	5100
Heinr.a.Br	10	—
Hemm.PZ.	30	—
Hirsch.Mt.	30	—
Hilger vs.	30	5700
Hillewerke	25	—
Hilpert M.	14	—
Hindr.Auf	50	—
Hirsch Kup	15	12000
Hirsch L.	25	—
Höchst Frb	30	—
Ilsenshta	15	—
Hoffa Sta.	25	—
Holzmühle	7	10000
Ph.Holzm.	12	—
Hornbrch.	10	—
Hotel Ges	20	21000
do.do.V.-A	5	—
Howaltw.	24	—
Hoz.u.Ma	30	—
Humb. Ma.	10	—
Humboldm	30	—
Hutschenr.	25	4900
Hutschenr.	25	—
L.Hutsche	40	—
do.Nidm	24	4325
Ilsenberg.	30	15000
Industrieb.	25	—
Ieser.Asph	35	6200
do V. A.	1	5
J.Schorran	20	—
Jüdel&Co	24	4500
Jungh.Gbr	30	—
Jul. Zuck.	20	—

	heute	gestern
KahlaPorz	50	—10000
Kahlbm.ce	26	—4550
Kais.-Keil	6	—9000
Kall.Asch.	16	10100
do. V.-A.	6	—
Kalker Ma	50	—
Kammr.W	30	—9000
Kalb.Aut	20	—3500
Kapler M.	25	—3500
Karlsr. M.	50	—4000
Karstoffw.	25	—8000
Kassl.Fdst	40	—8000
Kattw Bg.	30	17000
Kaula Bkn	10	—7500
Keyl&Tho	50	—
Kelm&C	15	15000
Kemm.Bkn	20	—
Kgl.&Tho	50	—
Kölnb.Stz	25	—
Kolb.Nüm	20	8000
Kolbl&Sch.	31½	—
Klim&Jos	35	—
Klo.Nauen	30	30000
Kln-Rotte	30	11200
Klng.O.E.	10	—
Klöckn.Ge	25	—10900
Kög.Wilh.	25	—
Kögb.Lag.	15	—
do.Walm.	12½	—
do.Zeitl.	16	—
Kögborn B	30	—26000
Kögzeitl	40	—7500
Gout.Asph	45	—12000
K.nGA-A	8	—
do.Wässer	7½	—4000
Konrad Z.	25	—
Kortg.Geb	20	4000
Körtg.Eis	15	—4900
Kosth.Zell	12	—8000
Kraus&Co	15	5500
Krfd.Stahl	10	—
Krefeld	10	—5500
G. Kroma	15	—3500
KrompM.	15	—13500
Kolpr.Ind	30	6500
Kruschw.	20	—8900
KunzTreib	30	—5900
Kupf.Dnst	30	—
Küppersb.	30	—
Kyffh.Hü	10	—2950
Lahm.&C.	12	—3700
Lauchham	30	—
Laurahütte	110	22000
Leipz.Gum	20	—
Lpz.Pla.Z.	30	—3000
Werk. M.	30	—
Leonh.Brk	22	—23000
Leop. Gr.	20	10000
Leopoldsh.	20	—
do. St.Pr.	15	—
RudLey.M	12	—3500
LindeEism	25	—5600
LindenbSt	25	16000
Lindstr. C	30	—6100
LingelSch	30	—2900
Linguer	25	—9700
Linze R.Gf	24	6400
Lorenz&Co	30	14000
Lorenz.L.Sch	20	—
Lorenz G.	35	—5800
Lot.B.u.H.	15	16750
Lotm.Pl.Z.	0	—4050
LuckauSt.	20	—4000
Lüdsch.M.	30	—5700
Lüneb.Wa	100	—14000
LutherMa.	45	—5300
Mgdb.Bergz	27	—
do.Mühlen	30	4725
Magdr.C.D	12	—2800
Maime.&C	40	—3500
Mannesmann	15	14500
Marc.Ma	30	—27500
Marienh.K	30	—
Mark.WfB	15	—13950
Mk-Kuhlh	16	2875
MStk. u.H	15	—
Mt. Baum	22	8600
do. Brauerei	20	—
do.Buckau	60	8500
do.Kanne	40	—13000
Maschinenf	16	—6200
M.W.Lind	50	—5500
do. Soraus	25	—4800
MWZitta	30	—8000
Meguin&C	30	—4500
Mehlh. T.	12	—3200
Meinecke	15	—15000
Merkur W.	36	—3500
DrPMeyer	15	—2300
Mey.Kauff.	20	—700
Mimo A.	24	—5100
Mix&Genest	16	—4400
Mot.Deutz	5	7100
M.Rtmng.	35	—
Mülh.Bgw.	20	35000
C.Müller&Ro	30	—3400
Müllerspf.	5	—2900

	heute	gestern
Nat. Auto	15	5100
Nap.Schiff	12	—4500
Neu-West.	0	—9000
Ndl.Kohle	20	18000
Nürtfbr.A	20	—4600
Ndd.Cellul	—	—
do. Elsw.	25	2700
do.Gummi	25	—
do.Lagerh.	—	3700
do.Ledrpf.	8	—
do.Stahlw.	25	—9000
do. Tr.Str.	30	—5500
NddWollk	32	21000
Nordpflzz	30	8000
Nb.Hk-W.	25	7000
ObbayUbel	9	—3500
Obsch.Eis	15	13250
Och.Wkz	15	12500
do.Koksw	30	14200
Odw.Hst.	20	—
Oelsnitz	30	7000
Ohles Erb.	30	—
OppelnP.	30	5500
Orenst.&Kp	10	—16000
Osnb.Kupf	15	—10400
Ostwerke	25	5900
Otten.Kis.	30	—9000
Panzer	50	—7300
Passa.Bau	20	—3200
Peipers&Co	30	—3300
Pfers.Spin	25	—
PhönixBw	25	20500
do.Braunk	35	—85000
Pintsch J.	30	—23000
Plauen.Gd	30	4900
do.Spitzen	30	—
do. Tull	30	4200
Pögel H.El	20	4550
Polyphon	40	—5000
Pongs&L	30	—4600
Poppe&W	40	4600
Po.-U.-W.	25	—3450
A. Pram	20	—12000
Pressp.Un.	50	—
RasquinF.	50	10300
Rating.Wa	30	—
Rauch Wf	30	—5900
Ravnsb.Sp	25	—15000
Reich.Metl	0	—12000
Reichsbank	0	—
ReichsholzP.	18	—4300
Reiß&Martin	30	—6900
Rhein.Elek	20	—
Rhein.Dnr.	17	—31250
Rh.Chem.	40	—
Rh.Stahlw.	30	—3325
do.Gerbst.	14	—
do. Metall	75	4710
do.Mobelst	30	—7500
do.NBgw	30	—21000
do.Spgl.	100	—
do.Stahlw.	30	18900
Rh.-Ant.	7	—
do.Kalkw	30	—13500
do.Sprgst.	16	—6800
Ro.Z.-Inl.	114	—9700
rhenania	20	7000
Rheidt Elk	10	—
Rieb.Dnr.	17	—4950
Rieb.Mont	30	37000
Riedel J.D	25	19500
Riebeck&M	30	—7500
Ritter, Wf	14	—4000
Rockstroh	30	—8400
Röchling	30	—14000
Rombach.	16	8525
Rosenth. P	50	—
Rudolph	7	—12000
do.Zucker	25	—6996
Rotophot	20	4300
Rücktrstw	30	—7000
Ruschew.	20	—4000
Rütgerswr.	30	8300
Sachsenw.	20	4600
Sächs.B.P	20	—
do.Karton	25	—5200
do.d.Dbl	35	—10000
do.Gummi	25	—16000
do.Th.P-Z	30	—6900
do.Waggo	50	—6900
do.Webst	25	—5000
SalinesSalz	6	—7200
Sangerh.M	20	—9500
Sar.Schn.	40	—4600
Sauerbr.M	25	—5200
Saxon.P-Z	20	—4100
Schaffst.Bl	30	—4200
Scher.che.	35	—13500
do. V. A.	4½	—
Schbl.&W	15	—6000
Schl. Ba.	22½	—2000
do. St.-Pr.	15	—39500
do. Zellst	40	—6800
do.Leim K.	150	—7500
do.Mühlen	18	6300
do.Pol.-Z.	30	—5600
Schl.Bkv.	17	4400

	heute	gestern
Schäffbeu	30	—
Schnell H	30	—4500
Schöll.Eit.	30	—46000
Scholt.W.	30	—
Schönbrd.	10	—11000
Schönd.f.	10	—3210
Schöneck.75	—	—
Schönw.Pz	30	—
Schött H.	40	7500
Schrgl&Kt	12	—
Schub&Sal	30	—9500
Schuck&C	16	—10100
Schultw.H.	15	—
Schwb. F.	16	7700
Schwb. P.	16	4600
SchwelnE	30	—50000
Seck.Kühl	30	—16000
SeebeokG	30	—90000
Segall	30	—4700
Sieg.Solp.	15	—3975
Disk.Ges.	40	—7799
Drsd. Bk.	20	—11700
Mitld Cr.	20	—17700
Nd. f. D.	20	—
Oe.-U. St.	20	—19400
Italien.	20	—50000
Canada.	20	—36000
Westeisl.	—	—
Lux. Prs.	—	—
Schantz.	20	2100
Ow. Kred.	170	2100
Trk. Tab.	—	—
Ungr.	—	—
Ver. Kred.	20	10200
Hapag	20	7900
Lloyd	20	8000
Hansa	20	7000
Ndd. Ltd.	20	4300
V. Elbesch	30	9000
Stoh.Zim	30	—
Stollw Gbr	3	—
SraisSpk.	15	—
StuttFcoss	40	1000
Tafelglas	65	9200
TeckilbSch	25	—
Tel. l.Ber	20	—
Telt.-Kan.	0	—
TembFeld	—	—
Terra AG.	0